

BUCHBESPRECHUNGEN

Mallakh:
Economic Development and Regional Cooperation: Kuwait 511

Sohn, ed.:
Basic Documents of African Regional Organization 511

Stocking:
Middle East Oil 513

Wagner:
Der Arabisch-Israelische Konflikt im Völkerrecht 514

RAGAEI EL MALLAKH
Economic Development and Regional Cooperation: Kuwait
Publications of the Center for Middle Eastern Studies Nr. 3
The University of Chicago Press 1968
X, 265 S.

Kuwait ist eines derjenigen Scheichtümer am Persischen Golf, das aufgrund des Erdöls einen kometenhaften Aufschwung von einem völlig unterentwickelten Wüstenland zu einem der am Pro-Kopf-Einkommen gemessen reichsten Länder der Welt genommen hat. In dem vorliegenden Werk wird erstmalig die wirtschaftliche Problematik dieses rapiden Entwicklungsprozesses und die Rolle, die Kuwait für die wirtschaftliche Entwicklung der arabischen Welt spielt, dargestellt und eingehend analysiert.

Der Verfasser, Professor of Economics an der University of Colorado, ist Experte für wirtschaftliche Fragen der arabischen Welt und hat sich intensiv mit der Erdöl- und Entwicklungspolitik in diesem Raum befaßt. Die Arbeit, die sich in erster Linie an den Wirtschaftswissenschaftler richtet, zeichnet sich durch einen klaren Aufbau aus. Nach einer Einführung in die Problematik des Prozesses der schnellen wirtschaftlichen Entwicklung und einem gedrängten Überblick über die komplexen Einzelheiten der kuwaitischen Erdölwirtschaft geht der Verfasser ausführlich auf die Entwicklung der kuwaitischen Wirtschaft und die damit zusammenhängenden finanzwirtschaftlichen Fragen ein. Er behandelt dann die regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit und die Bedeutung, die Kuwait aufgrund seiner Devisenüberschüsse als Entwicklungshilfegeber spielt. Um seine Kapitalhilfe

möglichst effizient zu vergeben, hat Kuwait eine eigene Institution geschaffen, den „Kuwait Fund for Arab Economic Development“ und hat zusammen mit der VAR die „Arab-African Bank“ gegründet, die als Instrument zur Kreditvergabe an afrikanische Entwicklungsländer dient. Im abschließenden Kapitel geht El Mallakh auf die besondere wirtschaftliche Problematik Kuwaits ein, die darin besteht, daß dieses Land zur Zeit seinen Wohlstand nur auf die Erdölvorkommen stützt, die jedoch in absehbarer Zeit erschöpft sein werden. Die Aufgabe der kuwaitischen Wirtschaft muß es sein, eine Diversifizierung und technische Entwicklungsstufe zu erreichen, die es erlaubt, auch nach dem Versiegen des Erdöls den wirtschaftlichen Wohlstand zu erhalten. Dies ist ein Kernproblem nicht nur für Kuwait, sondern auch für den Großteil der Förderländer im Mittleren Osten. Die mit zahlreichem statistischen Material sorgfältig belegte und die Probleme eingehend analysierende Arbeit ist für das Verständnis der wirtschaftlichen Problematik der Erdölländer sehr wichtig.

Gunter Mulack

LOUIS B. SOHN ED.
Basic Documents of African Regional Organization
Vol. I, published for The Inter-American Institute of International Legal Studies by Oceana Publications, Dobbs Ferry, N. Y. 1971, X, 394 S. — 35 \$ per vol.

Es ist zu begrüßen, daß das Inter-American Institute of International Legal Studies die Tradition seiner ausgezeichneten Dokumentationsbände, die bisher zumeist dem interamerikanischen Be-

reich, etwa Problemen der wirtschaftlichen Kooperation und Integration in Amerika, gewidmet waren, nunmehr auch auf andere Regionen ausdehnt. Für die Qualität und Sorgfalt der Edition bürgt der Name des Herausgebers: Louis B. Sohn, Professor an der Harvard Law School und Doyen der amerikanischen Rechtswissenschaft im Bereich der internationalen Organisation.

Die Dokumentation afrikanischer Regionalorganisationen sieht sich zwei Schwierigkeiten konfrontiert. Die eine ist technisch-organisatorischer Art: die Beschaffung und Verifikation des Quellenmaterials ist außerordentlich schwierig, weil der gesamte Bereich bisher wenig bearbeitet ist. Charakteristisch für die wissenschaftliche Akribie des Verfassers ist es, daß er jedes nicht überprüfbare Dokument als solches kennzeichnet. Diese Schwierigkeit folgt zwingend aus einer anderen: der Natur des Gegenstandes. Internationale Organisation hat in Afrika nicht zur selben Zeit dieselbe politische Funktion wie in Europa, Lateinamerika oder auch Asien. In diesen letztgenannten Bereichen bedienten sich historisch gewordene Staaten (mit gewissen Einschränkungen gilt das auch für Asien) in einer relativ späten Phase ihrer Entwicklung des Instituts „internationale Organisation“ als einer spezifischen Modalität koordinierend-kooperativen politischen Verhaltens. Afrika dagegen ist wesentlich von dem Moment der Gleichzeitigkeit aller Vorgänge und Zielsetzungen beherrscht: koloniale Emanzipation, Konsolidierung nationaler gesellschaftlicher Einheiten, Nationalismus, Staatwerdung, Kooperation zwischen Staaten für wirtschaftliche, technische usw. Zwecke zur besseren Erschließung und Ausnutzung begrenzter Ressourcen, sodann die gemeinsame Abwehr außerafrikanischer Einmischungsversuche usw., das alles teils auf (fast) kontinentaler, teils auf subregionaler Ebene. Diese verschiedenen Phasen und Zwecke überschneiden und durchkreuzen sich. So spielt die „internationale“ Organisation schon vor und während der Gewinnung staatlicher Unabhängigkeit eine Rolle. Aus diesen Umständen

ergibt sich zwangsläufig eine starke Fluktuation in der historischen Entwicklung der Zwecke, Formen und Möglichkeiten der verschiedenen Organisationen wie auch in den wechselnden Beteiligungen der Staaten (und Vorstaaten) an subregionalen Gruppierungen. Diese im Vergleich zu anderen regionalen internationalen Organisationen besonderen Bedingungen erschweren die Dokumentation erheblich. Um so fruchtbarer sind die erfolgreichen Recherchen von L. B. Sohn.

Sein erster Band der auf mehrere Bände angelegten Dokumentenreihe behandelt die OAU, die African Development Bank und regionale Gruppierungen im frankophonen Afrika. Jedes Kapitel enthält eine Einleitung, eine ausgewählte Bibliographie, die aber außer Sekundärliteratur jeweils im dritten Unterabschnitt unschätzbar wertvolle Quellenachweise für die relevanten Dokumente enthält; in einem weiteren Abschnitt werden dann wichtige Dokumente selbst abgedruckt. Sohn wird den oben skizzierten Schwierigkeiten dadurch gerecht, daß er z. B. vor der Charter der OAU zahlreiche Vorläufer-Instrumente bringt, beginnend mit der Constitution of a Permanent All African Peoples' Conference 1958. Entsprechend wird die Charter um elf weitere Dokumente ergänzt, z. B. Verfahrensregeln der Konferenz der Staats- und Regierungschefs, des Außenministerrates, des Sekretariats, Bestimmungen über die Afrikanische Juristenkommission, über Privilegien und Immunitäten, die Zusammenarbeit mit der UNECA, aber auch materielle Akte wie die Deklaration über das Problem der Subversion 1965 usw. Ähnlich verfährt Sohn bei der Entwicklungsbank und den noch schwieriger zu behandelnden subregionalen Organisationen, hier zunächst denjenigen, welche die meisten frankophonen Staaten umfassen (OAMCE, UAM, OCAM). Leider nicht erwähnt sind in den Bibliographien die Arbeiten von Imanuel Geiss, Panafrikanismus. Zur Geschichte der Dekolonisation, Frankfurt 1968; Albert Bleckmann, Das französische Kolonialreich und die Gründung neuer Staaten, Köln

usw. 1969 (bespr. in dieser Zeitschrift 1970, S. 111); Nikolaus Scherk, Dekolonisation und Souveränität. Die Unabhängigkeit und Abhängigkeit der Nachfolgestaaten Frankreichs in Schwarzafrika, Wien/Stuttgart 1969 (bespr. *ibid.* S. 124); auch in der DDR ist kürzlich ein Band mit Dokumenten zu Problemen der Internationalen Organisation in Afrika erschienen. — Im übrigen aber darf man gespannt sein auf die Fortsetzung dieses Mammutunternehmens.

Knud Krakau

GEORGE W. STOCKING

Middle East Oil

A Study in Political and Economic Controversy

Vanderbilt University Press 1970

XII, 485 S., 15.00 \$

Das Erdöl des Mittleren Ostens spielt aufgrund seiner ökonomischen und strategischen Bedeutung für die Weltwirtschaft und der daraus resultierenden besonderen politischen Sensibilität eine wichtige Rolle in der öffentlichen Diskussion, die sich jedoch meist auf die aktuelle Erdölpreisproblematik beschränkt.

Das vorliegende Buch behandelt ausführlich die wirtschaftlichen und politischen Aspekte des Mittelost-Erdöls vom Beginn der Erdölsuche bis in die neueste Zeit. Der Verfasser, emeritierter Professor der Wirtschaftswissenschaften an der Vanderbilt University, ist aufgrund seiner langjährigen Berufspraxis mit der Problematik der Erdölwirtschaft vertraut und hat die vorliegende Studie durch längere Forschungsaufenthalte im Nahen und Mittleren Osten gründlich vorbereitet.

Das Werk ist in fünf Teile untergliedert. Im ersten Teil werden die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Aspekte der Entstehung der Erdölwissenschaft im Mittleren Osten abgehandelt. Der Verfasser geht hierbei ausführlich auf die damalige Situation im Iran, Iraq und Saudi-Arabien ein und gibt einen anschaulichen Überblick über die Erlangung der einzelnen Konzessio-

nen, wobei er auf viele interessante Details eingeht. Es gelingt ihm sehr gut, die damaligen Kräftekonstellationen, die zum Abschluß der noch heute fortbestehenden Konzessionen in ihren für die internationalen Ölgesellschaften günstigen Bedingungen führten, darzustellen. Im zweiten Teil geht der Verfasser auf die Einzelregelungen der wesentlichen Konzessionen ein und schildert die Kontroversen, die sich daraus im Laufe der Zeit entwickelten. Erwähnt seien hier nur die Einführung der 50:50-Gewinnbeteiligung der Förderländer, die Entzignung der Anglo-Iranian Oil Company im Iran und die Zwangsreduzierung des Konzessionsgebietes der IPC im Irak. Im dritten Teil behandelt Stocking die Entstehungsgeschichte der OPEC und setzt sich mit ihrer bisherigen Rolle als Interessenvertretung der Förderländer gegenüber dem Oligopol der internationalen Ölgesellschaften auseinander. Der vierte Teil enthält eine knappe und verständliche Darstellung des Erdölpreissystems. Im abschließenden fünften Teil geht der Verfasser dann auf die neuere Problematik der Erdölpolitik ein, wobei er sich besonders mit der neuen Strategie der OPEC, die auf größere Mitsprache- und Kontrollrechte der Förderländer ausgerichtet ist, und der Frage der Auswirkung der politischen Instabilität im Mittleren Osten auf den Bestand der Erdölkonzessionen auseinandersetzt. Während der Verfasser in dem historischen Teil seiner Arbeit die einzelnen Phasen sehr ausführlich abhandelt und mit interessanten „stories“ ergänzt und auflockert, stellt er die wichtigen und heute aktuellen Probleme nur sehr knapp dar. Eine über die Schilderung der Fakten hinausgehende Analyse der neueren Erdölpolitik, wie etwa eine systematische Untersuchung der neuen Vertragstypen (joint ventures und service contracts) sowie der Rolle der nationalen Ölgesellschaften hätten den Wert der vorliegenden Studie gesteigert. Die Stärke der Arbeit liegt in der flüssig geschriebenen anschaulichen Wiedergabe der historischen Entwicklung des Erdölkonzessionswesens im Mittleren Osten bis in die neue Zeit, wobei